

rheinkiesel 11

Magazin für Rhein und Siebengebirge | November 2023 | 27. Jahrgang



Siebengebirge Als die Separatisten kamen

Linz
Hochdeutsch
mit Knubbele

Natur
Stacheltier auf
nächtlichen Abwegen

Region
Neues Rätselbuch
fürs Siebengebirge

TAG DER OFFENEN TÜR

INKL. SONDERPROGRAMM
Kinder- und Jugendreha bei Adipositas

04.11.2023 // 10–16 UHR
MITTELSTRASSE 49–51

VORTRÄGE

- 10.30 Hüftgelenksendoprothese –
Indikationen / Durchführung /
Krankenhausaufenthalt**
Dr. med. Jörg-Uwe Schulz
Chefarzt der Klinik für Orthopädie
und Unfallchirurgie – Leitung und
Koordination des EndoProthetikZentrum
am St. Franziskus Krankenhaus
in Eitorf – Facharzt im MVZ St. Franziskus
in Oberwiesl
- 12.00 Dement? Oder nur vergesslich?
Ein interaktiver Vortrag für Menschen
mit Demenz und Interessierte**
Dr. med. Christoph Kley
Facharzt für Neurologie, Geriatrie
medizinische Begutachtung in Eitorf
- 13.30 Bewegung und Sport bei Krebs**
Univ.-Prof. Dr. Freerk Baumann
Sportwissenschaftler, Stiftungsprofessur
der deutschen Krebshilfe,
Leiter AG Onkologische Bewegungs-
medizin, Uniklinik Köln
- 15.00 Die Behandlung der Depression in
der ambulanten psychosomatischen
Rehabilitation**
Christoph Jörg
Facharzt für Psychiatrie und
Psychotherapie in der Sieg Reha GmbH

VERGÜNSTIGTE WERTEKARTEN
statt **140 €** nur **115 €**



MITTELSTRASSE 49–51 // AKTIONEN (u.a.)

- :: Vortrag Ziele und Inhalte einer Reha (13.00 Uhr)
Frau Knitter Sozialberatung in der Sieg Reha
- :: Präsentation Lokomat
Gangrehabilitation mit Robotertechnik
- :: Schnelle gesunde Gerichte zum Mitmachen
für Erwachsene in unserer neuen Lehrküche
- :: Kostenlose Körpergewebeanalyse

Leckere Speisen und Getränke
gibt es im Bistro Balance

DICKSTRASSE 59 // BERUFSFACHSCHULE

- 10.00 Infoveranstaltung Ausbildung/duales
Studium B.Sc. Physiotherapie
- 11.15 Schnupperunterricht Physiotherapie
- 12.00 Infoveranstaltung
Ausbildung Ergotherapie
- 13.15 Infoveranstaltung – Berufsbegleitendes
Studium B.Sc. Physiotherapie
(THIM Hogeschool, NL)
- 13.15 Schnupperunterricht Ergotherapie
- 14.15 Infoveranstaltung – Berufsbegleitendes
Studium B.Sc. Ergotherapie
(Hogeschool Zuyd, NL)

Sieg Reha in Hennef
Mittelstraße 49–51
und Dickstraße 59

Telefon: 02242.96988-0
E-Mail: info@siegreha.de
www.siegreha.de

Liebe Leserin und lieber Leser,

100 Jahre ist es her, dass hier bei uns im Siebengebirge Rheinländer auf Rheinländer schoss. Andrea Behling hat für Sie recherchiert [Wie so was von sowas kommt](#) (Seite 4 bis

6). Christof Ankele erklärt Ihnen Ihre Rechte als Arbeitnehmer bei einer Abmahnung: [Schuss vor den Bug](#) (Seite 7). Nostalgisch wird es auf den Seiten 8 bis 11: Christian Adams erinnert sich an die Sprache seiner Kindheit, den Linzer Dialekt: [Hochdeutsch met Knubbele](#). Anschließend berichtet Ulrich Sander von einer seltsamen nächtlichen Begegnung: [Wer raschelt und schnarcht da?](#) Die Lösung finden Sie auf den Seiten 12 bis 14.

Haben Sie's gemerkt? Unser Titelbild im Oktober zeigte nicht die Villa Hölterhoff, sondern das ehemalige Elly-Hölterhoff-Böcking-Stift: Es war [Die falsche Villa!](#) Mehr dazu auf Seite 15. Weiter geht's mit [Alternativen zum Altersheim](#): Wie wäre es



mit betreutem Wohnen oder einem Mehrgenerationenhaus? Mehr dazu verrät Ihnen Pflegeberater Eugen Hasenbank auf den Seiten 16/17. Und dann haben wir noch eine kleine Sensation für Sie: Es gibt ein neues Buch aus der Edition [rheinkiesel!](#) Erwin Bidder hat ein neues Foto-Rätselbuch aufgelegt, das Sie begeistern wird: [Rätselhaftes Siebengebirge](#) finden Sie auf den Seiten 18/19. Natürlich gibt es auch Bücher zu gewinnen! Viel Glück! Weitere Neuerscheinungen finden Sie im [Kaleidoskop](#) auf den Seiten 20/21. Wie immer bildet unser umfangreicher [Veranstaltungskalender](#) ab Seite 22 den Abschluss des Heftes: Darf es eine Führung auf den Petersberg sein? Oder lieber der Linzer Weihnachtszauber? Genießen Sie den Herbst!

Erwin Bidder

Adventszeit im Cosy Corner 1717



**Wir bieten im weihnachtlichen Ambiente
vom 25.11. - 16.12.2023
jeden Samstagabend ab 18.00 Uhr
Gänseessen im Cosy Corner 1717
Portion Hafermastgans mit Jus, frischem Rotkohl,
Kartoffelknödel, glasierten Maronen und Bratapfel
(Portion oder ganze Gans –
nur auf Vorbestellung mit 7 Tage Vorlauf)
Gerne auch für Ihre Familien- oder Betriebsfeier
und **am 25.12.2023 die „Gans To Go“**
Abholung zwischen 12.00 - 15.00 Uhr
Auf Vorbestellung**

Am 24./25. und 26.12.2023 haben wir geschlossen.



Geschenk-Gutschein

als besonderes Geschenk bei uns erhältlich z.B. für „High Tea“, klassische Scones oder unser Frühstücksangebot.



**Cosy
Corner
1717**

Adresse
Cosy Corner 1717
Tony B. Child & Daughter
Hauptstr. 380
53639 Königswinter

Kontakt
T +49 2223 279120
M +49 176 31506818
cosycorner1717@t-online.de
www.cosycorner1717.de

Öffnungszeiten
Mi. bis Fr. 10-18 Uhr,
Samstag/Sonn- &
Feiertags 10-18 Uhr,
Mo. + Di. ist Ruhetag

Zur Erinnerung.
Kerndeutsche Arbeiter und Bauern
vergossen hier auf eigenem Boden
in erfolgreichen Abwehrkämpfen
ihr Blut zur restlosen Vernichtung
der Separatisten am 16. Nov. 1923
Gott verhalf zum Sieg.
Erneuert 1983

Bild: Andrea Behling

Wie so was von so was kommt

100 Jahre ist es her, dass Rheinländer auf Rheinländer schossen – mitten im Siebengebirge. Der Kampf gegen die separatistische „Rheinland Schutztruppe“ dauerte vom 14. bis 19. November 1923. Warum sich Gedenken noch lohnt.

Von Andrea Behling

Die Erinnerung an die tödlichen Kampfhandlungen zwischen wehrhaften Siebengebirglern und verwahrlosten Plünderern der „Rheinischen Republik“ ist bei zufällig befragten Aegidienbergern nur noch rudimentär vorhanden. „Theodor Weinz? War das nicht ein Separatist?“ „Da waren doch die Franzosen hier.“ „Etwas mit dem Zweiten Weltkrieg?“ „In Hövel gibt's doch so ein Denkmal.“ Hundert Jahre ist das her und scheint nicht mehr sehr bedeutsam. Es sei

denn, man wollte doch begreifen, warum damals Rheinländer auf Rheinländer schossen und wie leicht Friedensfähnlein im Winde sich drehen können. Wer waren also diese „Separatisten“, die abgewehrt wurden?

Eine lange Vorgeschichte

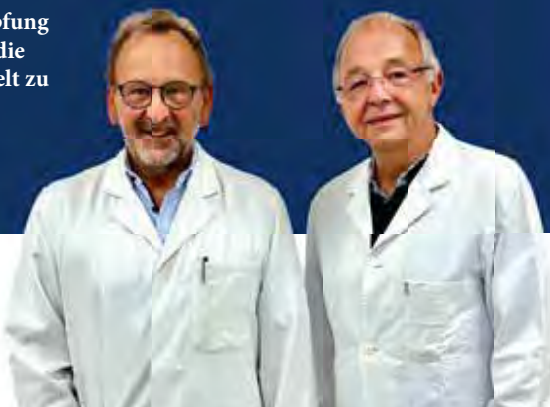
Einst galt der Rhein den Franzosen als natürliche geologische Grenze. Napoleon Bonaparte greift diese Idee auf

und bildet 1806 aus süd- und westdeutschen Fürstentümern den Rheinbund. Dieser verabschiedet sich vom Heiligen Römischen Reich Deutscher Nation und tritt in die französische Militärallianz ein. Der machtlose deutsche Kaiser dankt daraufhin ab. Militärisch gestärkt tritt Napoleon nun seine Feldzüge durch Europa an. Schnell aber führen sein Machthunger, seine Kriegslust und politische Übergriffigkeit zum Verdruss an der frankophilen Idee und zum Zerfall

des Rheinbundes. Deutschlandweit kommt es zum antinapoleonischen Befreiungskampf. Der Rhein erfährt dabei eine patriotische Glorifizierung als „Teutschlands Strom, nicht Teutschlands Grenze“ (Ernst Moritz Arndt, 1813).

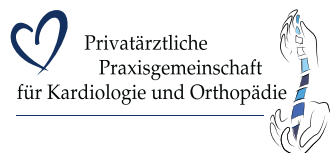
Nach der Niederlage Napoleons ringen sämtliche Länder auf dem Wiener Kongress (1814/15) um eine dauerhafte europäische Friedensordnung. Unter Leitung des österreichischen Außenministers Fürst

Wir bieten Ihnen langjährige Erfahrung und durch die Verknüpfung von Kardiologie und Orthopädie die Möglichkeit, ganzheitlich behandelt zu werden.



Sprechzeiten Dr. med. Dieter Mons
Facharzt für Innere Medizin und Kardiologie, Apotheker
Mo bis Do jeweils von 8.00 bis 14.00 Uhr

Sprechzeiten Dr. med. Georg Stirner
Facharzt für Orthopädie und Unfallchirurgie,
Facharzt für Chirurgie
Manuelle Therapie, Osteopathie und TCM
Mo, Di und Do jeweils von 8.00 bis 16.00 Uhr
Mi 8.00 bis 14.00 Uhr (und nach Vereinbarung)



Privatärztliche Praxisgemeinschaft für Kardiologie und Orthopädie
Bahnhofstraße 16a | 53604 Bad Honnef
Telefon: 0 22 24 – 98 14 662
E-Mail: kardio-ortho@bad-honnef.com



Ein führender Separatist,
Dr. Hans Adam Dorten.

| Bild: Bibliotheque nationale de France

von Metternich bemüht man sich um fair verhandelte neue Grenzen und neugeschaffene Staaten. Aus dem Heiligen Römischen Reich Deutscher Nation entsteht der Deutsche Bund aus lose verbundenen, aber souveränen Staaten. Die Rheinlande und Westfalen gehen an das nun dominierende protestantische Preußen – auf Dauer nicht wirklich akzeptabel für den katholischen Rheinländer.

Lieb Vaterland, magst ruhig sein

Wurde bis 1840 nur eine bataille lyrique (Dichterstreit) um die Macht und „Wacht am Rhein“ geführt, so erklärt Frankreich, das sich immer noch nach einer Rheingrenze sehnt, einem Teil des Deutschen Bundes unter preu-

Ein weiterer führender Separatist,
Joseph Friedrich Matthes.

| Bild: Library of Congress



Bischer Führung den Krieg. Wenige Wochen und über hunderttausend Tote später geht der geschlagene französische Kaiser Napoléon III. in preußische Gefangenschaft. Die Dritte Französische Republik entsteht und findet sich zum düpierenden Vorfrieden von Versailles bereit. Hier wird provokant der preußische König Wilhelm I. zum Kaiser des ersten vereinten deutschen Nationalstaates, dem Deutschen Reich, proklamiert. Aus dem Bundeskanzler wird der „eiserne“ Reichskanzler Fürst Bismarck. Frankreich werden Reparationen und die Abgabe von Elsass-Lothringen abverlangt. Es wird bitterernst zwischen Deutschen und Franzosen. Auf einmal taucht es auf, das Wort und die Idee vom „Erbfeind“.

Kaum als Nation im Reich geeint, strebt das Deutsche Reich schon nach mehr Macht. Als Kettenreaktion verschiedener Allianzen entsteht so, ausgelöst durch das Attentat auf den österreichischen Thronfolger in Serbien, der Erste Weltkrieg mit 40 beteiligten Staaten und geschätzten 17 Millionen Toten. Am Ende ist Kaiser Wilhelm II. zum Ab danken gezwungen. Nun muss die parlamentarische Demokratie der „Weimarer Republik“ die Folgen des Versailler Vertrages der Siegermächte tragen: riesige Reparationszahlungen und großflächige Gebietsabgaben.

Ab hier ist es nun nicht mehr weit bis ins Siebengebirge. Zu wem gehörte der Rheinländer? Gehörte er separat sich selbst, den Franzosen oder doch den Deutschen? Laut Kurt Tucholsky steht das Rheinland damals „geschlossen wie ein Mann, zu dem, der besser zahlte“. Geschickt handelten die Franzosen im Vertrag von Versaille die Besetzung, Verwaltung und Entwaffnung des Rheinlands aus. Als Reparationszahlungen ausbleiben, okkupieren sie gar das Ruhrgebiet. Der



Aus Strom nutzen wird Haltung zeigen.

100 % Ökostrom
Jetzt versorgungssicher buchen

Energie mit Heimvorteil:
bhag.de



Tinnitus-Info-Abend

**Tinnitus gibt nicht
den Ton an!**

Freitag, 10. Nov., 18 Uhr

Ort: BECKER Hörakustik, Rheinstraße 7, Linz



Dan Hilgert-Becker,
BECKER
Hörakustikmeister



Björn Reicke,
Facharzt für
HNO-Heilkunde



Lars Kleindienst,
BECKER
Hörakustikmeister

Um vorherige Anmeldung per Telefon oder
E-Mail an linz@beckerhoerakustik.de wird gebeten.

BECKER
HÖR AKUSTIK

Deutscher Schwerhörigenbund-DSB
Treffpunkt
Hörakustik

Linz, Rheinstraße 7, Tel. 02644 / 980300
www.beckerhoerakustik.de

Mehr zum Thema

15. November, 18 Uhr:
Vortrag Elmar Scheuren
100 Jahre „Rheinische
Republik“ Teil 2
im Siebengebirgsmuseum
Königswinter
Kosten: 7 Euro,
ermäßigt 5,50 Euro

In Kooperation mit der
VHS Siebengebirge.

neue Reichskanzler Wilhelm Cuno stellt deshalb die Kohlelieferung nach Frankreich und Belgien ein, mit fatalen Folgen für die eigene Wirtschaft und Bevölkerung. Die Weimarer Republik versinkt in Verschuldung, Massenarbeitslosigkeit und Inflation.

So mancher Intellektuelle im Rheinland träumt in dieser Lage mehr oder weniger radikal von einem Neustart durch Separation von Elend, Reich und dem ungeliebten Preußen. Der Kölner Bürgermeister und spätere Rhöndorfer Konrad Adenauer ist einer davon, wenn auch ein sehr gemäßigter.

Tatsächlich legitimiert der französische Präsident der Rheinlandkommission, Paul Tirard, die am 21. Oktober 1923 von den Hardlinern ausgegrufene Rheinische Republik. Denn auch die Franzosen träumen: von einem „Pufferstaat“

zum immer noch bedrohlichen Nachbarn – und vom freien Zugang zur Kohle. Auf diese Weise politisch, militärisch und finanziell unterstützt, dehnt sich die Bewegung der Separation aus. Stadt- und Gemeindeverwaltungen unter anderem in Koblenz, Aachen, Duisburg und Wiesbaden werden kurzfristig besetzt und mit grün-weiß-roter Unionsfahne geschmückt.

Aus Patrioten werden Plünderer

Doch der Vormarsch verläuft zerstritten, übereilt und stümperhaft. Verwaltungspersonal und Bevölkerung verweigern ihre Mitarbeit. Für sie zählen keine neuen politischen Ideen, sondern sofortige Verbesserung der Lebensumstände, Arbeit und bezahlbare Lebensmittel. Angesichts von tödlichen und kriminellen Auseinandersetzungen mit den separatistischen „Rheinland Schutztruppen“ distanzieren sich die Franzosen – woraufhin sich die Truppen zunehmend vom sogenannten Requirieren aufs Plündern verlegen.

Mit der Nachricht der Besetzung des Honnefer Rathauses ahnt nun jeder im Siebengebirge, dass es zu gewalttätigen Beschlagnahmungen kommen kann. Es formiert sich ein gut organisierter, verbotenerweise bewaffneter Widerstand in



Denkmal im Aegidienberger Stadtteil Hövel

| Bild: Andrea Behling

der meist bauerlichen Bevölkerung.

Örtliche Arbeitslose schlossen sich gegen Verpflegung an. Die Meldung vom ersten getöteten Widerständler im Aegidienberger Ortsteil Himmerich, dem jungen Peter Staffel, schürt Mut, Wut und Rachege danken. Durch Ortskundigkeit, geschickte militärische Strategie und zahlenmäßige Überlegenheit gelingt daraufhin eine erste Vertreibung der Angreifer. Am 16. November 1923 erfolgt eine blutige Vergeltung in Hövel, wo zuvor Theodor Weinz als zweiter Verteidiger zu Tode kam. „Wo sich ein Separatist zeigte, wurde er niedergeschlagen.“ Insgesamt 14 Menschen sterben, darunter viele Jugendliche. „Es war ein furchtbares

Bild“, berichtet ein Zeitzeuge. Die übrigen Separatisten flüchten in Panik. Am nächsten Tag verhindern in Honnef einrückende Franzosen einen weiteren Vergeltungsschlag. Die sehr kurze Ära der Rheinischen Republik endet 1924 sang- und klanglos. Einige der führenden Köpfe, Josef Matthes und Hans Adam Dorten, gehen ins französische Exil.

Dass der „Sold“ der arbeitslosen Widerständler genau wie der ihrer separatistischen Gegner zumeist aus Lebensmitteln besteht, spricht Bände. Hier geht es nicht mehr um politische Ideale, sondern um die Angst vor Raub und Plünderung in armen Zeiten.

Der sich freuende Dritte 1933

Die siegreichen Verteidiger werden geehrt oder ehrenvoll bestattet und die besiegten Angreifer namenlos begraben. Aber einer wusste, wie man aus so einer Geschichte Heroischeres machen konnte: 1933 erschien Hitlers Propagandaminister Goebbels höchstpersönlich zur feierlichen Grundsteinlegung am nahgelegenen Berg Himmerich (siehe Titelfoto).

Ein weithin sichtbares Monument soll erstehen, das „die vaterländische Bedeutung und den Opfermut der Kämpfer gegen die separatistischen Umtriebe“ des französischen Feindes versinnbildlicht. Zunächst ist ein überdimensionales Schwert geplant, was aber an der Finanzierung scheitert. In Hövel wird schließlich ein kleines, dennoch markiges Denkmal gesetzt. Dieses wird immer mal wieder renoviert und durch Gedenktafeln erweitert. Vielleicht sollte man im Jahr 2023 zur Gedenkfeier dort 99 Luftballons auf ihren Weg zum Horizont fliegen lassen – getreu dem Song von Nena „Und das sowas von sowas kommt“... ■

Eine gute Elektroplanung spart Geld und schafft Sicherheit! Wir beraten Sie gern!

Telefon: 0228 - 970 870

Hürter electric

Inh. Sebastian Betten Meisterbetrieb

HÜRTER electric GmbH
Adrianstr. 78
53227 Bonn
kontakt@huerter-electric-bonn.de
www.huerter-electric-bonn.de

- Elektroinstallation Wohn- und Gewerbebau
- Kundendienst
- EDV-Telekommunikation
- Antennen- und SAT-Anlagen
- Verkauf von Hausgeräten
- Photovoltaikanlagen
- Ladesysteme für Elektroautos
- Schaltanlagen
- Beleuchtungsanlagen

Schuss vor den Bug

Der Arbeitgeber bezahlt für die vertraglich vereinbarte Leistung, er hat das Direktionsrecht. Läuft es im Job nicht so wie von ihm erwartet, kann es zu einer ausdrücklich erklärten Missbilligung kommen: Eine Abmahnung droht.

Von Christof Ankele

Eine rechtswirksame Abmahnung besteht aus drei Komponenten:

1. Sie muss das beanstandete Verhalten möglichst genau und unter Angabe von Datum und Uhrzeit beschreiben. Vorwürfe allgemeiner Art sind irrelevant.
2. Dem Abgemahnten muss deutlich gemacht werden, wie er sich pflichtgemäß hätte verhalten müssen.
3. Der Arbeitnehmer muss erkennen können, dass sein Fehlverhalten bei einer Wiederholung den Fortbestand des Arbeitsverhältnisses gefährdet. Meist beinhaltet sie daher die Möglichkeit einer fristlosen oder ordentlichen Kündigung.

Abmahnen geht auch mündlich

Übrigens ist auch eine mündliche Abmahnung wirksam. Doch im Streitfall muss bewiesen werden, dass sie erfolgt ist. Deshalb ist es aus Sicht des Arbeitgebers sinnvoll, schriftlich abzumahnen.

Will ein Arbeitgeber wegen eines bestimmten Fehlverhaltens kündigen, sind grundsätzlich zuvor Abmahnungen erforderlich. Diese müssen sich dabei auf vergleichbare Vorfälle



Bild: pixelto.de | Rainer Sturm

le beziehen. Handelt es sich um eine schwerwiegende Pflichtverletzung, etwa Diebstahl oder Tötlichkeiten, ist eine Abmahnung nicht nötig. Bei einer Erkrankung ist keine Abmahnung nötig – schließlich hat der kranke Arbeitnehmer keine Möglichkeit, seinen Zustand willentlich zu ändern.

Entschließt sich der Arbeitgeber zu einer Abmahnung, kann er den beanstandeten Vorfall nicht anschließend zur Begründung einer Kündigung verwenden. Das gilt auch, wenn das Verhalten eine Kündigung gerechtfertigt hätte.

Übrigens kann der Arbeitgeber auch Monate nach dem Fehlverhalten noch eine Abmahnung aussprechen. Allerdings stellt sich dann die Frage, ob das Fehlverhalten so gravierend war, wenn es so lange unbeanstandet blieb. Die Zeit spielt übrigens auch eine Rol-

le, wenn zwischen Abmahnung und einem erneuten Pflichtverstoß ein relativ langer Zeitraum liegt. Die Wirkung der Abmahnung kann dann verbraucht sein. Das gilt auch, wenn der Arbeitgeber erst nach Monaten dem Arbeitnehmer kündigt, der sein Verhalten unverändert fortsetzt.

Berechtigter Vorwurf – oder Mobbing?

Wie viele Abmahnungen einer Kündigung vorausgehen müssen, lässt sich nicht pauschal voraussagen, denn es kommt auch auf die Schwere der wiederholten Pflichtverletzung an.

Empfindet der Arbeitnehmer die Abmahnung als nicht gerechtfertigt, kann er eine Gegendarstellung formulieren. Er kann auch – gegebenenfalls auf dem Gerichtsweg – verlangen, dass

die Abmahnung aus der Personalakte entfernt wird. Kommt es zu einem Kündigungsschutzprozess, werden auch etwaige Abmahnungen auf deren Rechtmäßigkeit hin überprüft. Deshalb entstehen dem Arbeitnehmer keine Nachteile, wenn er oder sie eine Abmahnung hinnimmt, ohne dagegen vorzugehen.

Abmahnungen können vom Betroffenen als Schikane und Mobbing empfunden werden, vor allem, wenn es innerhalb kurzer Zeit mehrere Abmahnungen aus verschiedenen Gründen „hagelt“. Sind diese unberechtigt, wird dies in der Rechtsprechung als Verletzung des Persönlichkeitsrechts angesehen. Zu dessen Schutz ist der Arbeitgeber im Rahmen seiner Fürsorgepflicht für seine Mitarbeiter verpflichtet. Dagegen begründen rechtlich zulässige Abmahnungen keinen Mobbingvorwurf. Dabei kommt es nur darauf an, ob im Zeitpunkt der Erklärung ein verständiger Arbeitgeber eine Abmahnung aussprechen durfte – auch wenn sich die Beanstandung nachträglich als nicht gerechtfertigt herausstellt. ■

Der Autor ist Fachanwalt für Arbeitsrecht, Miet- und Wohnungseigentumsrecht
www.sunda-rechtsanwaeltel-bad-honnef.de



STEINMETZBETRIEB

KARL JACIK GMBH

Grabdenkmäler • Granit • Marmor
 Heiko Schwarz

Tel.: 02223/22101 • www.grabstein-jacik.de

Cäsariusstr. 39 • 53639 Königswinter
 Notscheider Straße 13 • 53560 Vettelschoß





Linzhausen mit Burg Ockenfels im Jahr 1935

Hochdeutsch met Knubbele

Mittlerweile hört man nur noch selten Mundart in der „Bunten Stadt“. Wird der Linzer Dialekt mit den Jahren ganz der Vergangenheit angehören? Wie schade – denn, so heißt es schon bei Adalbert N. Schmitz: „Sprache ist die Mitte unseres Lebens und erstes höchstes Kulturgut.“

Von Christian Adams

Wenn ich mit jemandem spreche, der den Dialekt beherrscht, bin ich daheim, fühle ich mich wohl, er ist mein Freund, er „es minge Fründ.“ Ein Lied aus dem Jahr 1948 „Sag ens Blootwoosch“ von Jupp Schlösser galt schon als Markenzeichen eines echten Kölners oder auch

Linzers, der annähernd dem kölnischen Sprachgebrauch zugehörig ist. Im Text heißt es da: „wer nit richtig Blootwoosch sare kann, dat es en Imi“ (unechter Kölner, Zugezogener).

Für die etwas gehobene Bevölkerungsschicht galt der Dialekt als nicht gesellschaftsfähig, als Umgangssprache des ein-

facheren Bürgers, oder wurde als „gewöhnlich“ abgetan. Unsere zugezogenen Mitbürger, die uns sehr willkommen sind, verstehen zum Teil keinen Dialekt. Man kann davon ausgehen, dass seit Generationen fast nur Ur-Linzer in der Altstadt wohnten und auch dort ein Geschäft hatten. Es war früher

wie bei einer Großfamilie in der Altstadt, die sich gegenseitig kannten mit allen Eigenheiten, und die überwiegend im Dialekt miteinander sprachen. Nicht zu vergessen waren die Handwerker, überwiegend Linzer Bürger, die schon seit Generationen ihren Betrieb in der Altstadt hatten und dort auch wohnten:

Café Leber
bei Betty & Klaus

Ihr Café in Linz am Rhein

- Fr.-So. Frühstück von 10.00 - 12.00 Uhr
- Kuchen und Torten aus eigener Herstellung
- Feierlichkeiten aller Art

Inh. Klaus Mittrupp
Burgplatz 2
53545 Linz am Rhein
Tel. 02644/2339

Schmidt & Ankele
Rechtsanwälte

- Konstantin Schmidt
- Christof Ankele, auch Fachanwalt für Miet- und Wohnungseigentumsrecht
- Marlies Lichtenberg, auch Fachanwältin für Familienrecht

In Bürogemeinschaft mit

Bernhard-Klein-Str. 8
53604 Bad Honnef
Tel.: 02224.900.310
Fax: 02224.900.311

info@sunda-rechtsanwaelte-bad-honnef.de
www.sunda-rechtsanwaelte-bad-honnef.de



Haus Blumenthal in der Mittelstraße, 1940

mehrere Bäcker, Metzger, Schuster und Schreiner.

Man ging zu Schäfers Lisa, Weckwarth oder Eberlee, um Lebensmittel zu kaufen, die zum Teil in Papiertüten angeboten wurden. Hier fanden Gespräche statt über Neuigkeiten in der Stadt, die auch teilwei-

se im Dialekt geführt wurden. „Häs de ad jehoot, et Jesu Kindche-Klein es jestorwe!“ Man wusste natürlich, wer gemeint war. Zu dieser Zeit entstanden viele Spitznamen, häufig aus der Großfamilie heraus.

Das Zeitalter der Spitznamen

Es gab mehr als 50 derartige Bezeichnungen, darunter zum Beispiel Woerschers Buchping, Diels Döppedresser, Rotznase Hännies, Mälevurrel, Stutemann, Bloomedals Pöp, Walbröhls Täubchen, Kolle Fäd, Jesukindche-Klein, Noßbaums Knubbel, Hoher Priester... Nach welcher Begebenheit ein Spitzname entstanden ist, ist heute kaum noch nachzuvollziehen. Doch zu Lebzeiten einer Person ist dieser Name als Gesprächsstoff immer wieder vorgekommen. Auch auf der Straße redete man miteinander

im Dialekt, ja man hatte Zeit und blieb mal stehen. Reichte das nicht aus, gab es genügend urige Gaststätten, in denen man das Gespräch bei einem kühlen Trunk fortsetzen konnte.

Und wie geht es heute im Supermarkt zu? Der kleine weiße Zettel, den man in der Hand hält, wird abgearbeitet und selbst an der Kasse brauche ich nichts mehr zu sagen.

Ich halte meine EC-Karte an das Lesegerät, packe meine Sachen ein und verschwinde. Es sei denn, dass ich aufhorche, wenn jemand sagt, die „Äppel sin äwer dühr,“ oder „Nunnefözt jät et nur an Fastelovend.“ Aber dann bin ich ja schon fast draußen.

Der Dialekt unserer Stadt ist fast zum Erliegen gekommen. Die Zeit der Zuwanderung bringt schon verschiedene Sprachen in den täglichen Ablauf unseres Lebens, unser Dialekt steht weit hinten an. Der



Autor Christian Adams

| Bild: Familie Adams

Dialekt, einst Teil unserer Heimat, könnte zwar an die nachfolgende Generation weiter vermittelt werden. Doch haben jüngere Bürger überhaupt Interesse daran, haben sie ein Heimatgefühl? In Köln gibt es eine Akademie, die sich besonders diesem Kulturgut verschrieben

Veranstaltungen des Katholischen Bildungswerkes Bonn

„natürlich.göttlich“ Natur zu Gast bei Freunden?

Die Tiere des Museums Koenig – Antilope, Eisbär, Schlange, Wolf u. v. m. – ziehen für zwei Wochen um in eine Kirche. Veranstaltung in Kooperation mit dem Museum Alexander König und der Kath. Kirche St. Elisabeth in Bonn mit umfangreichem Begleitprogramm

Resonanz, Religion und Ressourcen

Der Leibniz-Preisträger Prof. Hartmut Rosa führt zusammen mit dem Pädagogen Wolfgang Endres in den hochaktuellen Begriff der Resonanz ein und zeigt seine Verbindung zu Religion und Ressourcenregeneration auf.

9. November um 19.00 Uhr

Religion und Nachhaltigkeit – eine Ressourcensuche

Podiumsdiskussion. Vertreter regionaler Religionsgemeinschaften über das Selbst- und Weltverhältnis, Macht und Verantwortung, aber auch Erfahrungen und Verbundenheit gegenüber der Umwelt.

12. November um 19.00 Uhr

Naturerfahrung und planetarische Verantwortung.

Perspektiven aus Biologie und Theologie

Was motiviert Menschen langfristig dazu, einen Lebensstil zu wählen, in dem Ressourcen jetzt und zukünftig geschont werden?

14. November 2023 um 19.30 Uhr

Ausstellung in der Kath. Pfarrkirche St. Elisabeth

Schumannstraße in Bonn vom 4. bis 19. November 2023, Begleitveranstaltungen Bernard-Custodis-Str. 1 in Bonn

Es ist nicht gleichgültig, an welchen Gott man glaubt!

Lesung und Gespräch mit Prof. i.R. Dr. Rainer Bucher Welche Bedeutung haben Gottesglaube, Theologie und christliche Traditionen heute noch?

Mo 6.11.2023 | 19.30 Uhr - Online

Was hat mein Einkauf mit dem Regenwald zu tun?

Das zweistündige Familienprogramm hilft Zusammenhänge zu erkennen und eigene Wege zum Schutz des Regenwaldes zu entdecken. Anmeldung: www.kirchenbonnsued.de/regenwald

Sa. 11. November ab 14.00 Uhr

im Museum Alexander Koenig in Bonn

Der Eintritt zu allen Veranstaltungen ist frei, die Zugangsdaten zur Online-Teilnahme finden Sie hier: <https://bildung.erzbistum-koeln.de/bw-bonn/besondere-veranstaltungen/>





Stadtansicht von Linz von der gegenüberliegenden Rheinseite aus gesehen, etwa 1950



Diese Aufnahme zeigt den Linzer Burgplatz und stammt aus dem Jahr 1955

hat und offensichtlich von der Jugend auch gern angenommen wird. Wie oft kommt in Liedern vor, „Kölle, ming Heimat, ming Heimatstadt. Esch mööch ze Foos no Kölle john. Wenn esch de Domjlocke höre, ben esch daheim.“

Der rheinische Dialekt verbindet

Heimat war auch für uns in erster Linie Geborgenheit in der Familie, dann war es das Umfeld im Vereinsleben bei den traditionellen Festen, in der Kirche, in der Nachbarschaft und das gewohnte Stadtbild mit vielen bekannten Bürgerinnen und Bürgern. Der Dialekt hat uns noch enger verbunden. Ja, man war daheim. Natürlich sind heute

durch die Weltoffenheit Möglichkeiten gegeben, sich persönlich so zu entfalten mit den Fähigkeiten, die uns von Kind an in die Wiege gelegt worden sind. Das ist auch gut so.

Dazu muss man natürlich auch vielfach das heimische Nest, die gewohnte Heimat, hinter sich lassen. Doch wenn man zwischendurch mal heimkehrt und im Dialekt angesprochen wird, ist man wieder zu Hause. Wenn ich, aus Kindertagen, den Auszug aus einem Aufsatz für die Schule lese: „Um 10 Uhr ging ich mit meiner Mutter zum Einkauf in die Stadt um für unser Mittagessen Gemüse einzuholen: Kartoffeln, Möhren, Zwiebeln, Würstchen und Frischkäse als Dessert.“ Daheim war die Sprache eine andere. „Öm 10 Uhr jing esch met de

Mamm en de Stadt für Tuffele, Morre, Zwibbele un Wöschjer ze holle, entweder beim Blohmedahls Mechel oder bei Eichlers om Maat, de Wöschjer beim Hammersteins Jöp un de Klatschkäs beim Schäfers Lisa.“ Erhaltenswertes heimisches Kulturgut geht für den gebürtigen Linzer bald zu Ende. Noch in den 90er-Jahren hat sich der Kulturkreis Linz darum bemüht, in Dialekt-Abenden den schönen Wortschatz den Linzern zu erhalten. Der mittlerweile verstorbene Adalbert N. Schmitz hat sich zu diesem Thema im Kulturkreis viel Mühe gegeben. Doch die ältere Generation, die noch Mundart sprechen und verstehen kann, dünnt aus. Viele jüngere Menschen haben höchstens Interesse an einem Kölner Liedgut,

das meistens in der Karnevals-Session neu auf den Markt kommt. Wie schade!

Stirbt die Mundart jetzt aus?

Neuerdings wird unsere ältere Generation in den Medien und Alltagsleben mit Wörtern konfrontiert, vielfach aus der englischen Sprache heraus, die sie nicht verstehen, geschweige denn aussprechen können. Da heißt es z.B. BLACK WEEK IM PARK, oder an anderer Stelle prangt ein Schild am Schaufenster „SALE“, STREAMING HIGHLIGHTS, Architekturpreis für LOWTECH statt HIGHLIGHTS. Programm mit vielen HIGHLIGHTS. Zu meiner Zeit war Englisch kein Schulfach in



• Tapeten • Farben • Bodenbelag • Glas • Hobbyshop

• KARNEVALSKOSTÜME, DEKO UND ZUBEHÖR



53545 Linz am Rhein • Klosterstraße 1/Grabentor 6 • Tel. 02644/2328
e-mail: fachmarkt@tapeten-adams.de
www.tapeten-adams.de

GOLDANKAUF

Wir kaufen gegen sofortige Bezahlung

- Goldschmuck • Altschmuck
- Altgold/Zahngold
- Silber/Silberbesteck, Double-Schmuck

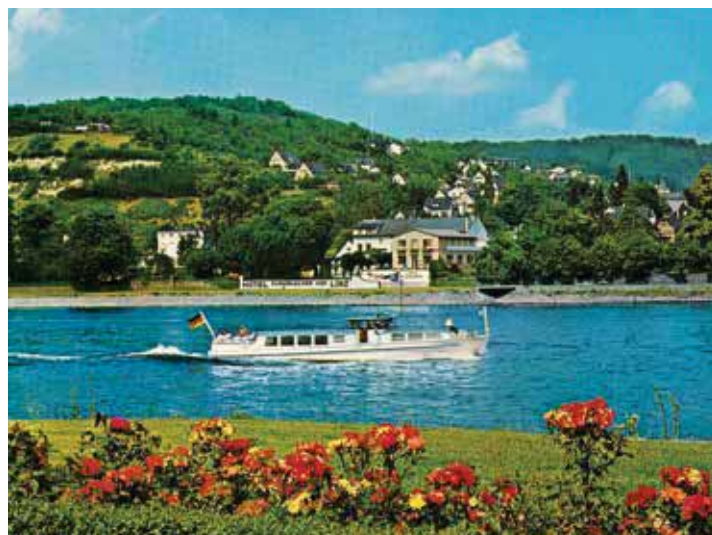


Meisterbetrieb

Telegrafienstraße 8 - Bad Neuenahr
Burgplatz 8 - Linz am Rhein
Niederhutstraße 40 - Ahrweiler
Hauptstraße 68 D - Bad Honnef



Im Jahr 1960: Das Hotel Weinstock in Linz



Blick auf das Hotel Europäischer Hof, 1970

der Volksschule und alles andere als gebräuchlich im Alltagsleben. Wen will man denn erreichen, wenn dieser Sprachgebrauch immer mehr Platz in den Medien gewinnt? Sollen denn nur noch Bürger angesprochen werden, die sich mit diesen Worten auskennen? Man ist ja schon bemüht, älteren Menschen jegliche Hilfe angedeihen zu lassen, aber wer hilft ihnen hier?

Es war mir ein Anliegen, unser Kulturgut, den Dialekt, ein wenig zu beleuchten. Ich meine, man wäre gut beraten, wenn im Gemeindeleben mal wieder darüber nachgedacht wird, wie man den Dialekt wieder aufleben lassen kann, wie ihn erhalten und pflegen?

In meinem ersten Karnevals-Lied, das ich 1960 gsschrieb-

en habe mit dem Titel „Am sagenhaften Jakobsbaum“, ist schon von dem Linzer „Verzällen d'r Stadt“ die Rede und interessierte Bürger erfuhren hier Linzer Neuigkeiten.

Erste Initiativen in Köln

Denn nicht umsonst bemüht sich eine Großstadt wie Köln, „ming Heimat“ und „ming Heimatsprooch“ auf verschiedenen Ebenen in der Bevölkerung und im Gemeindeleben wach zu halten. Man weiß, wie erfolgreich sich dies in der Stadt und im Umkreis auswirkt.

In drei Taschenbüchern, die Adalbert N. Schmitz mit Wörterbuch, Redewendungen, Gedichten und „Verzällcher“ über unsere Linzer „Muttersproch“

herausgegeben hat, ist schon ein Grundstock gelegt, sich mal wieder unserem rheinischen Kulturgut zuzuwenden. In einem Bändchen, „Dat och noch“ schrieb er: „Wir wollen wieder wissen, woher wir kommen und wo wir hingehören.“ Dazu hilft uns „uns Sproch“, denn Sprache steht nicht für sich allein, losgelöst vom Umfeld des Lebens,

sondern ganz im Gegenteil, Sprache ist die Mitte unseres Lebens und unser erstes und höchstes Kulturgut.

Es müßte mal wieder heißen: „Hör ens, häs de Ziet? Dann komm do jrad ens eren, mir drinken e Schöppche un dohn jet Verzäll hale, wat et Neues jit. Et Jred es jrad fott und dann quatsch uns och keiner do zweschen.“ ■

i

Wir danken dem Stadtarchiv Linz für die Bebilderung. Mehr historische Fotos finden sich online unter <https://www.flickr.com/photos/stadtarchivlinzrhein/>

Wer raschelt und schnarcht da?

Schnarchen, Schnäuzen, Schniefen, Schmatzen und Schnaufen – all das gehört zum Lautrepertoire unseres bekanntesten heimischen Stacheltiers, dem Igel.

Von Ulrich Sander

Inzwischen gehört es zu den seltenen Glücksfällen, solch einem Tier in freier Wildbahn zu begegnen. Igel sind fast nur im Schutz der Dunkelheit aktiv.

Auf Nahrungs- oder Partnersuche sind sie oft sehr zielstrebig, wirken aber mitunter leicht abwesend und unvorsichtig und laufen ruhigen Wald- oder Parkbesuchern abends auch schon mal über die Füße. So

heißt es schon vor rund 100 Jahren in einem Buch über die Tierwelt Deutschlands: „Jeder Waidmann kann von seinen Begegnungen mit dem kleinen Stachelträger sehr nette Geschichten erzählen.“ Bei dieser Gelegenheit möchte ich von einer speziellen Igel-Begegnung berichten, weil sie für das Tier einen äußerst glücklichen Zufall bedeutete und letztlich lebensrettend war.

Abendlicher Spaziergang

Es war ein Herbstabend Mitte der 1990er-Jahre, an dem ich einen Spaziergang über den Poppelsdorfer Friedhof unternahm. Es ist eine sehenswerte, ausgedehnte Anlage mit historischen Grabmälern, Grabstätten bedeutender Persönlichkeiten und schönem Baum-

bestand, die sich vom Ortsrand Poppelsdorfs den Hang hinauf bis zum Bonner Kreuzberg mit der Kreuzbergkapelle erstreckt. Die vielfältige Grünfläche ist auch Lebensraum zahlreicher Tier- und Pflanzenarten.

Auf meinem Weg hinab ins Tal vernahm ich plötzlich in einiger Entfernung ein merkwürdiges Geräusch: „Krrrrr-kroch-krrr-kroch-krrr-kroch“, teils regelmäßig, teils stockend, doch



Advent, Advent...

Wir sind Partner von

FLEUROP

Blumen Neffgen

Inhaber: Thomas Steinmann
Linzer Str. 117 | 53604 Bad Honnef
Telefon: 0 22 24 - 33 48 | Fax: 96 16 57
thomas-steinmann@t-online.de



Nicht nur auf der Straße lauern Gefahren für den Igel

| Bild: forroorsolya auf Pixabay

sehr monoton. Was war das nur? Mit den hiesigen Waldkäuzen war ich schon vertraut – die waren es nicht. Neugierig schritt ich voran, hörte und sah jedoch eine Zeitlang nichts – bis ich das Geräusch wieder vernahm und am Wegesrand ein vermeintlicher Stein in Bewegung geriet!

Welch ungewöhnliches Tier! Es lief zögerlich und im Zickzack am Boden entlang und nahm, während ich näher schlich, die Form einer Flasche an. Das Wesen zeigte keine Scheu, als ich mich vorsichtig näherte. Endlich erreichte ich das Tier und konnte die Bescherung zu meinen Füßen erkennen: Es war ein mittelgroßer Igel, dessen Kopf in einem Plastikbecher steckte, den er vor sich herschob – seiner Sinne beraubt, orientierungslos, den Fremdkörper hin und her über den Asphalt schrammend wie ein Blinder seinen Blindenstock.

In freier Wildbahn trifft man den Igel sehr selten

| Bild: kamchatkaa auf Freepik



Es war die dunkelrote Kunststoff-Ummantelung einer Grabkerze, jene 24-Stunden-Lichter, die auf Friedhöfen weit verbreitet sind. Vielleicht hat es verheißungsvoll gerochen, etwa nach Asseln, Ohrwürmern oder Schnecken, so dass der Igel seine Schnauze tief hineinsteckte – so weit, dass der enge Rand dieses Zylinders über die ersten Stachelreihen rutschte und wie mit Widerhaken fixiert war. Aus eigenen Kräften brachte er diesen „Maulkorb“ nicht herunter.

Gefangen im Grabschmuck

Wie gut, dass wir uns also an diesem Abend hier zufällig trafen, sonst wäre dieses Missgeschick für den Igel sicherlich tödlich ausgegangen. Ich fasste vorsichtig den Plastikbecher und ruckelte ein wenig, um ihn von den Stacheln lösen zu können. Zusammenrollen konnte der Igel sich nicht. Mit einem Ruck löste sich der Becher und der Igel war befreit. Nach einigen Sekunden begann seine Nase zu zucken, er schnüffelte, schwenkte seinen kleinen Rüssel hin und her, fuhr hoch, indem er sich auf seine kurzen Beinchen stetzte. Zielstrebig und schnurgerade flitzte er in die nächstgelegene Hecke und entschwand mit Rascheln und Knacken in der Dunkelheit.

Friedhofsgärtnerei Paeseler

... über 80 Jahre der Meisterbetrieb
Ihres Vertrauens

Meisterbetrieb
Inh. Manuela Brammer
Drieschweg 48
53604 Bad Honnef
Telefon 0 22 24 / 37 57
Telefax 0 22 24 / 96 18 43
Mobil 0 16 3 / 5 02 35 67

www.friedhofsgaertnerei-paeseler.de

TurboOberflächenreinigung

Intensive Oberflächenreinigung mit unserer kraftvollen Turbo-Saug-scheuermaschine – für versiegelte, geölte und strukturierte Holzfußböden und Terrassen-Dielen im Innen- und Außenbereich.

Wir beraten Sie gern:
Malerwerkstätte Neifer GmbH & Co. KG
53560 Vettelschoß · Hauptstr. 29-31
T. 02645 3779 · info@maler-neifer.de
www.farbeerleben.de

BAUMDIENST-SIEBENGEBIRGE.DE

Baumpflege | Baumsanierung | Baumfällung
Baumstumpf fräsen | schwierigste Fälle mit
englischer Doppelseiltechnik
Garten-/Jahrespflegearbeiten
Kostenlose fachgerechte Baumbewertung

Seit 1985 kümmern wir uns professionell um die Gesundheit und die Pflege Ihrer Bäume und Grünanlagen, wie Gärten, Parks und Alleen. Wir sind ein eingespieltes Team von speziell ausgebildeten „**Tree-Surgeons**“, den sogenannten „**Baum-Chirurgen**“. Wir sorgen für eine optimale Baumpflege und verstehen die Körpersprache der Bäume. So wissen wir, wann eine Nährstoffversorgung für die Bäume notwendig ist oder wann ein professioneller Schnitt die Baumkronen entlastet, um die Gesundheit der Pflanzen zu stärken. Zum Auslichten der Bäume dringt unser hochqualifiziertes Team auch in schwer erreichbare Teile vor und sorgt auch z.B. nach Herbststürmen für Spezialfällungen.

Fragen Sie nach unserer kostenlosen Beratung!

www.BAUMDIENST-SIEBENGEBIRGE.DE | Gebührenfreie Tel.-Nr. 0800 228 63 43

**Kosmetik
& Fußpflege**
Jutta Schmidt




Kosmetik - & Fußpflegestudio
Jutta Schmidt

Hauptstraße 439 | Königswinter
Telefon 0 22 23 - 2 87 76

Dienstag bis Freitag
9.00 - 18.00 Uhr



**Zuverlässige
Reinigungskraft
für Privathaushalt
in Rheinbreitbach
gesucht**

**Umfang:
etwa 12 bis
15 Stunden
pro Monat
bei flexibler
Zeiteinteilung**

**Kontakt:
info@rheinkiesel.de**

Natur



Wenn Igel rennen, sieht man ihre vier relativ langen Beine | Bild: Alexa auf Pixabay

Das Rascheln und Knacken sollte ein gutes Zeichen gewesen sein, denn das Igelleben ist herkömmlicherweise mit Geräusch verbunden. Igel bewegen sich wenig dezent durch die Vegetation: Neben den Geräuschen, die das Laufen und Wühlen verursachen, erzeugen die Tiere ungenierte Laute wie Gurren, Knurren, Schnalzen, Schnarchen, Pfeifen, Fiepen, Niesen, Husten, Keuchen, Röcheln und Ähnliches. Dabei vertrauen sie auf den Schutz ihres Stachelpanzers, ein einzigartiges Phänomen unter unseren einheimischen Säugetieren.

Stachelige Haare

Die Stacheln sind umgewandelte Haare und reichen von der Stirn bis zum Schwanz. Borsten bedecken die übrigen Körperpartien. Mittels eines kräftigen Rückenmuskels und eines zusätzlichen Ringmuskels kann der Igel bei Gefahr die Stacheln aufrichten und sich zugleich zu einer Kugel formen, bei der bauchwärts Schwanz und Schnauze eingezogen werden. Zusätzlich besitzt jeder einzelne Stachel genau wie unsere Haare einen Aufrichtemuskel, der bei Anspannung für eine starre Position sorgt. Ein mittelgroßer Igel besitzt etwa 5000 Stacheln, alle etwa drei Zentimeter lang und zwei Millimeter dick, die übrigens – nicht anders als Haare auch – nach einer gewissen Zeit aus-

fallen und nachwachsen. Das im Volksmund so bezeichnete „Stachelkleid“ schützt die Tiere vor vielen Gefahren – so auch vor Stürzen und dem Hinabrollen von Abhängen, aber nicht vor allen.

Zu den natürlichen Feinden, die kräftig genug sind, den Igel zu überwältigen, gehören zum Beispiel Fuchs, Dachs, Marder, Steinadler und Uhu. Doch auch wir Menschen machen den Igeln das Leben zunehmend schwer. Unser Flächenverbrauch verringert ihren Lebensraum, das engmaschige Verkehrsnetz zerschneidet ihre Reviere, Wanderkorridore und Nahrungsflächen, während fast jeder schon einmal einen toten Igel auf der Straße gesehen haben dürfte – einen von geschätzt 500.000, die jährlich und allein in Deutschland auf dem Asphalt ihr Leben lassen. Aber auch Gifte wie Rattengift und „Schneckenkorn“ führen zu Verlusten.

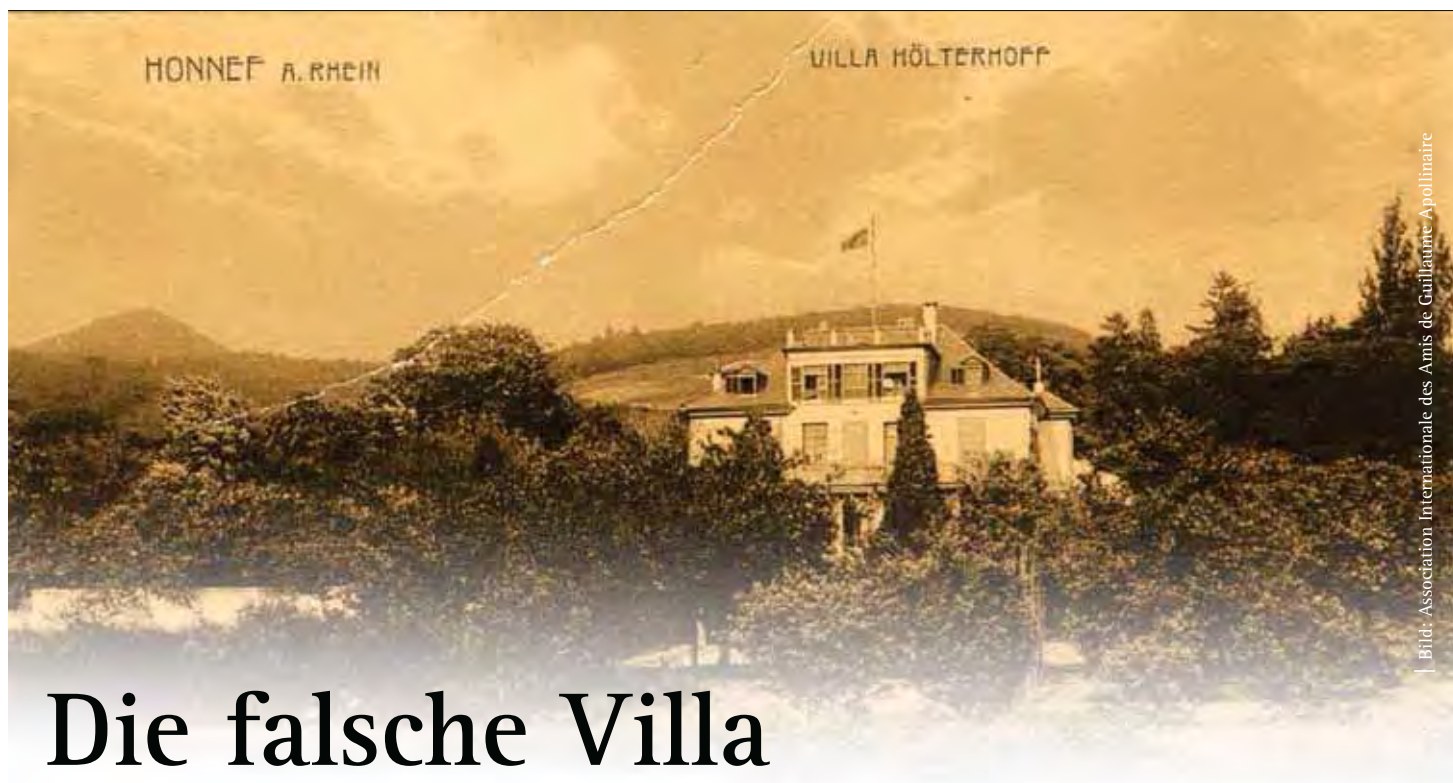
Gefahr im Garten

Und es droht noch eine neue, recht moderne Gefahr: Mähroboter. Herkömmliche Geräte fahren unbekümmert und dumpf der Programmierung folgend ihr Einsatzgebiet auf dem Grundstück ab. Dabei können sie Igeln an Nase, Mund, Kopf, Ohren, Füßen und am Bauch üble Schnittverletzungen und Verstümmelungen zufügen. Doch selbst kleine Wunden können zum Tod der Tiere führen,

wenn sie sich infizieren. Dies geschieht in der Regel unbeachtet, weil sich die Tiere ins Versteck zurückziehen und dort still und heimlich verenden. Übrigens gilt das auch für Lurche, Eidechsen und Insekten – ganz davon abgesehen, dass auf einem so regelmäßig gemähten Rasen kaum ein Gänseblümchen eine Chance hat. Laut Stiftung Warentest können manche Mähroboter auch einen Kinderarm nicht erkennen, wenn der Nachwuchs auf der Wiese liegt.

Schützt die Igel!

Die einfachste Lösung zum Schutz der nachtaktiven Igel ist, Mähroboter nur am Tage fahren zu lassen. Ratsam ist überdies, wenigstens ein paar Ecken der Rasenfläche oder des Gartens als Rückzugsräume und Versteckmöglichkeiten für Lebewesen zu belassen und intensive Bearbeitung auszusparen. Wer generell Igeln das Leben etwas erleichtern möchte, zeigt „Mut zur Lücke“: Hier und da ein kleiner, etwa 15 mal 15 Zentimeter großer bodennaher Durchlass im Zaun erleichtert den Tieren das Wandern, um Nahrung oder Artgenossen zu finden. Ansonsten besteht die Gefahr, dass sie in Gartenarealen den Ausgang nicht mehr finden, wie in einem Käfig leben und womöglich verhungern, denn ein Igel braucht mehr Lebensraum als nur einen Kleingarten. ■



Die falsche Villa

Da ist der rheinkiesel-Redaktion ein Fauxpax passiert: Unser Titelbild im Oktober zeigte nicht die Villa Hölterhoff, sondern das 1905/1906 erbaute Elly-Hölterhoff-Böcking-Stift. Von der Villa, in der der Dichter Apollinaire lebte, ist nur noch ein Gedenkstein erhalten.

Von Andrea Behling

Die „richtige“ im Text genannte Villa Hölterhoff, am Frankenweg wurde um 1970 abgerissen. Nur eine Gedenktafel an der Grundstücksmauer erinnert noch an den berühmten Gast. Am Frankenweg wohnte zeitweise die Vicomtesse Élinor de Milhau (oder Eleonore Hölterhoff), Arbeitgeberin des später berühmten Dichters Apollinaire. Erbangelegenheiten, in die am Rande auch Stiftungsangelegenheiten ihres Onkels Otto hineinspielen, waren aber dann Anlass, dass die Vicomtesse ihre Reise mit Hauslehrer Apollinaire von Paris nach Bad Honnef antrat.

Die Geschichte hinter der Geschichte

Unter anderem hat uns Christa Dohmann, Vorstandsmitglied der internationalen Apollinaire-Gesellschaft auf die Bildverwechslung aufmerksam ge-

macht. Was hat es also auf sich mit der „falschen Villa“?

1897 übertrug der Honnefer Großkaufmann Otto Hölterhoff (Onkel der Vicomtesse) zu Ehren seiner verstorbenen Frau Elly sein Vermögen noch zu Lebzeiten zweckgebunden der Universität Bonn. Die „Elly-Hölterhoff-Böcking-Stiftung“ wurde eingerichtet. Das Stiftungsgebäude entstand als „Heim für Damen höherer Stände...

(und) einer Haushaltsschule für Mädchen aus dem Volke“ und wurde 1906 bezogen.

Ab 1947 diente die Stiftung Aufgaben der Universität Bonn in Forschung und Lehre und als Heim für „ältere Personen aus gebildeten Kreisen“. Der Wunsch nach einem „Sommerschulzentrum“ für Physikerinnen und Physiker führte 1976 zur Gründung des Physikzentrums Bad Honnef. Die

Deutsche Physikalische Gesellschaft (DPG) hat seit 1977 ihren Geschäftssitz im Stiftungsgebäude und übernahm die Trägerschaft. Öfters finden dort aber auch literarische Kolloquien zum Dichter Apollinaire statt. Somit hat auch die „falsche Villa“ einen Bezug zum Dichter. Und noch ein kleinerer Fehler hat sich eingeschlichen: „Alcools“ erschien erst im Jahr 1913. ■

Der Himmel beginnt direkt am Boden®

Besuchen Sie uns in unserem neuen Ausstellungsraum. Vereinbaren Sie gerne einen Termin mit uns.

Rottbitzer Str. 45 | 53604 Bad Honnef (Aegidienberg - Rottbitze)
 Tel.: 02224 - 9811330 | E-Mail: info@parkett-ruppel.de | www.parkett-ruppel.de



Bild: freepik

Alternativen zum Altersheim

Betreutes Wohnen und Mehrgenerationenhäuser stellen unter Umständen interessante Alternativen zum klassischen Pflegeheim dar. Welche Möglichkeiten gibt es und welche Kosten sind voraussichtlich damit verbunden?

Von Eugen Hasenbank

Betreutes Wohnen ist eine Wohnform, die vor allem für Senioren geeignet ist, die noch relativ selbstständig leben können, aber dennoch auf Unterstützung angewiesen sind oder für die Zukunft planen möchten. Dabei handelt es sich oft um barrierefreie Apartments oder Wohnungen in speziellen Einrichtungen oder Wohnanlagen. Diese bieten eine Vielzahl von Serviceleistungen, etwa Mahlzeiten, Reinigungsdienste und regelmäßige medizinische Versorgung. Ein großer Vorteil des betreuten Wohnens liegt darin, dass die Bewohner ihre Privatsphäre und Unabhängigkeit bewahren können, während sie gleichzeitig auf die notwendige Hilfe zurückgreifen können. Die Kosten für betreutes Wohnen variieren je nach Standort und Dienstleistungen erheblich. In der Regel müssen Bewohner eine monatliche Miete sowie zusätzliche Gebühren für die in Anspruch genommenen Leistungen zahlen. Die



Nachbarskinder statt eigene Enkel: Wohnen im Mehrgenerationenhaus macht's möglich | Bild: 963797 auf Pixabay

genauen Kosten sollten im Voraus ermittelt werden, um finanzielle Überraschungen zu vermeiden.

Gemeinschaftliches Wohnen im Alter

Mehrgenerationenhäuser sind eine andere interessante Op-

tion für ältere Menschen, die sozial aktiver sein möchten und den Kontakt zu verschiedenen Altersgruppen schätzen. Diese Wohnform fördert das gemeinschaftliche Zusammenleben von Senioren, Familien und jungen Erwachsenen unter einem Dach. Dabei profitieren die Bewohner von einem breiten Spektrum an

sozialen Aktivitäten und gegenseitiger Unterstützung.

In Mehrgenerationenhäusern gibt es oft Gemeinschaftsräume, in denen Bewohnerinnen und Bewohner gemeinsam kochen, spielen oder einfach nur Zeit miteinander verbringen können. Dieses Modell schafft nicht nur eine lebendige und unterstützende Umgebung, sondern hilft auch dabei, einer möglichen Vereinsamung im Alter entgegenzuwirken. Um diese Wohnform zu fördern, hat die Bundesregierung vor einigen Jahren ein Förderprogramm ins Leben gerufen. Die Kosten für das Leben in einem Mehrgenerationenhaus können ebenfalls variieren, abhängig von Standort und Angebot. In der Regel werden die Kosten jedoch zwischen den Bewohnern aufgeteilt, was oft zu einer kostengünstigeren Option im Vergleich zu klassischen Pflegeheimen führt. Die Suche nach der richtigen Alternative zum Pflegeheim erfordert sorgfältige Recherche und Überlegung.

i

Pro und Kontra „Betreutes Wohnen“



1. **Selbstständigkeit bewahren:** Betreutes Wohnen ermöglicht älteren Menschen, ihre Selbstständigkeit und Unabhängigkeit zu bewahren, da sie in ihrer eigenen Wohnung leben.
2. **Maßgeschneiderte Betreuung:** Bei Bedarf gibt es maßgeschneiderte Unterstützung und Pflegeleistungen, was eine individuelle Versorgung sicherstellt.
3. **Soziale Interaktion:** In betreuten Wohnanlagen gibt es oft soziale Aktivitäten und Gemeinschaftsräume, die dazu ermutigen, soziale Kontakte zu knüpfen und Einsamkeit vermeiden.
4. **Sicherheit:** Die Anlagen sind in der Regel sicher und gut gewartet.



1. **Kosten:** Betreutes Wohnen kann teuer sein, insbesondere wenn umfassende Pflegeleistungen erforderlich sind.
2. **Mangelnde Privatsphäre:** Obwohl die Bewohner in ihren eigenen Wohnungen leben, können sich manche Menschen durch die enge Nachbarschaft und die Verfügbarkeit von Pflegekräften in ihrer Privatsphäre eingeschränkt fühlen.
3. **Begrenzte Flexibilität:** In einigen Einrichtungen haben Bewohnerinnen und Bewohner weniger Flexibilität bei der Wahl ihrer Mahlzeiten oder Aktivitäten – was auch als Einschränkung gesehen werden kann.

Pro und Kontra von Mehrgenerationenhäusern



1. **Soziale Integration:** Mehrgenerationenhäuser fördern die soziale Interaktion zwischen verschiedenen Altersgruppen und bieten älteren Menschen die Möglichkeit, sich in die Gemeinschaft einzubringen.
2. **Vielfältige Unterstützung:** Die Anwesenheit jüngerer Generationen kann älteren Menschen bei alltäglichen Aufgaben helfen und bietet eine emotionale Unterstützung.
3. **Gemeinschaftsgefühl:** Die Bewohnerinnen und Bewohner erleben ein starkes Gemeinschaftsgefühl und können sich gegenseitig unterstützen und bereichern.



1. **Mögliche Konflikte:** Unterschiedliche Lebensphasen und Lebensstile können zu Konflikten in Mehrgenerationenhäusern führen.
2. **Privatsphäre:** Die Privatsphäre kann in Gemeinschaftswohnungen eingeschränkt sein, da man sich Räume und Annehmlichkeiten teilt.
3. **Begrenzte Pflegeleistungen:** Mehrgenerationenhäuser bieten in der Regel weniger umfassende Pflegeleistungen als betreutes Wohnen oder Pflegeheime, was für Menschen mit komplexen medizinischen Bedürfnissen eine Herausforderung sein kann.

Wie findet man die passende Alternative?

Dazu gehört, dass man genau die Bedürfnisse evaluiert – und sich dabei auch Gedanken darüber macht, was zu tun ist, wenn sich der Gesundheitszu-

stand verschlechtert und die gewählte Wohnform nicht mehr die nötige Unterstützung bietet. Auch das Budget spielt bei der Recherche nach der passenden Wohnform natürlich eine wichtige Rolle – ebenso wie die Frage, wie weit man den Radius um den aktuellen Wohnort

zieht. Und natürlich muss man jedes Angebot genau unter die Lupe nehmen – welche Leistungen sind enthalten, welche nicht?

Nicht zuletzt spielt auch der Zeitfaktor eine wesentliche Rolle: Wer sich frühzeitig über mögliche Angebote informiert

und sich auf Wartelisten setzen lässt, hat womöglich eine größere Auswahl als jemand, der nach einer OP oder Erkrankung rasch auf einen Umzug angewiesen ist. ■

*Der Autor ist
Pflegeberater in Königswinter*

Gut für Sie!

Bewertung durch den
Medizinischen Dienst MD: 1,0 = sehr gut.

Gut fürs Klima!

Unsere E-Autoflotte fährt mit 100 % Ökostrom.

Bad Honnef und Rhöndorf,
Rheinbreitbach und Breite Heide,
Unkel, Bruchhausen und Erpel.

**Du bist examinierte
Fachkraft?
Komm in unser
Team!**




CARA-MED
Ambulante Pflege
Unser Team hilft Ihnen. Immer!

CARA-MED | Kranken- und Altenpflegedienst | Linzer Straße 140 | 53604 Bad Honnef | www.pflegedienst-cara-med.de | Telefon: 02224 .960 160 | E-Mail: info@pflegedienst-cara-med.de

Rätselhaftes Siebengebirge

Eine neue Publikation aus dem Quartett-Verlag wird in diesen Wochen den Markt erobern: das „Rätselhafte Siebengebirge“. Das originelle Frage- und Antwortbuch aus dem Rheinbreitbacher Verlag liefert spannende Ein- und malerische Ansichten.

Von Julia Bidder

Ob Kreuzworträtsel, Sudoku oder modernere Kopfnüsse – Rätsel faszinieren Menschen schon immer und in jedem Alter. Sehr beliebt waren auch die bisherigen Rätselformate im rheinkiesel, etwa das Prominenten-Raten „Wer war’s?“.

Reißenden Absatz fand das erste Spiel aus dem Quartett-Verlag, das Quizspiel „r(h)eingeraten“, das 120 knifflige Fragen zu Wissenswerten aus der Region stellte.

Nun legt Erwin Bidder nach – und bringt ein hochwertiges regionales Rätselbuch zum

Raten und Schmökern auf den Markt.

Mysteriöse Details

Seine Idee: Das Rätselhafte im Alltag sichtbar zu machen – zum Beispiel durch fotogra-

fische Detailaufnahmen. Denn stellt man nur einen kleinen Ausschnitt dar, erkennen oft sogar Einheimische ein berühmtes Baudenkmal nicht mehr, obwohl sie tagtäglich daran vorübergehen. So ist es auch mit vielen Geschichten der Region: Was hat es mit

Liebe Leserinnen und Leser – und diejenigen, die es noch werden wollen,

Weihnachtszeit ist Lesezeit. Sobald die Tage kürzer werden, machen wir es uns zu Hause gemütlich (hatte ich das warme Getränk erwähnt?) und nehmen uns Zeit für Familie, Freunde – und uns selbst. Bei uns finden Sie, neben einem breiten Sortiment an Wohlfühlbüchern, auch Spiele, Puzzle und viele Dinge mehr, die uns die Wintertage schöner machen. Wer den niedrigen Temperaturen entfliehen möchte, kann sich bei uns inspirieren lassen – zum Beispiel zu einem Urlaub in mildere Gefilde. Kommen Sie gerne vorbei und stöbern Sie ein bisschen bei uns.

Glauben Sie mir, es ist für Jede/n was dabei!

Herzlichst Ihr Team von der Dollendorfer Bücherstube



db
dollendorfer
bücherstube

Heisterbacher Str. 60 - 62
53639 Königswinter
Fon: 0 22 23 | 91 26 30
E-Mail: info@dollendorferbuecherstube.de

Öffnungszeiten:
Mo. 15.00 - 18.00 Uhr, Di. - Fr. 10.00 - 13.00 Uhr
und 15.00 - 18.00 Uhr, Sa. 10.00 - 14.00 Uhr

Ihr Team der **db**

Julia Bidder



Bild: Erwin Bidder



Bild: Erwin Bidder

dem mystisch anmutenden Steinkreis „Auf der Hülle“ hoch über den Dollendorfer Weinbergen auf sich? Und wer ruinierte einst ein wertvolles Fahrzeug der Luxusklasse auf dem Weg vom Petersberg ins Königswinterer Tal?

Umfangreiche Recherche

Für das 128 Seiten starke Buch hat der ehemalige rheinkiesel-Chef Erwin Bidder insgesamt 50 Geschichten aufgespürt und zusammengetragen, allesamt aus der Region Siebengebirge. Wer durch die Seiten blättert, begibt sich auf eine gedankliche Reise durch unsere Heimat zu spannenden Bauwerken, interessanten Denkmä-

lern, Landschaften und Wahrzeichen unserer Region. Zu jeder Rätselfrage findet sich zunächst nur ein Foto, das oft nur ein Detail eines Gebäudes oder Denkmals preisgibt. Damit die Antwort nicht zu schwierig wird, gibt es drei vorgegebene Lösungen. Wer umblättert, erfährt die richtige Antwort – nebst weiteren, faszinierenden Fotos und Details zur Geschichte. „Mein Ziel war es, die enorme Vielfalt und Schönheit unserer lebenswerten Region auf eine neue Art und Weise darzustellen“, betont Verleger Erwin Bidder. Historische Anekdoten wechseln ab mit geologischen Besonderheiten, Kunst und kulturhistorischen Details, Architektur und Archäologie. „Es ist für jeden ein Steckepferd dabei.“ ■



Rätselhaftes Siebengebirge Ein Frage- und Antwortbuch

128 Seiten, Festeinband
mit hochwertiger Faden-
heftung, Format DIN A5

hoch, mit 115 Farbfotos
aus der Region
Quartett-Verlag
ISBN: 978-3-00-075983-3
17,95 Euro

Erhältlich in allen
Buchhandlungen unserer
Region oder direkt bei
Quartett-Verlag, Erwin Bidder
Im Sand 56
53619 Rheinbreitbach
Tel. 0 22 24 - 7 64 82
erwin.bidder@gmail.com



Gewinnspiel

Unter allen richtigen
Einsendungen verlost
rheinkiesel 10 x das
brandneue Buch
„Rätselhaftes Siebengebirge“
im Wert von je 17,95 Euro.

Beantworten Sie uns
bitte folgende Frage:

Wo fließt Wasser aus dem
Mund dieses Fabelwesens?



Bild: Erwin Bidder

- a) an der „Drachenquelle“
in Königswinter
- b) am „Ziepchensbrunnen“
in Rhöndorf
- c) am „Linzer Strünzer“
in Linz

Mailen Sie uns oder
schreiben Sie bis zum
10. November (Datum
des Poststempels) eine
Postkarte an:

rheinkiesel media
Stichwort:
Rätselhaftes Siebengebirge
Im Sand 62
53619 Rheinbreitbach
oder per E-Mail an
info@rheinkiesel.de

*Der Rechtsweg ist
ausgeschlossen, eine
Barauszahlung ist
nicht möglich.*

*Über die Gewinnerinnen
und Gewinner entscheidet
das Los.*

Genießerpfade

ESSIG, ÖL & MEHR

Das Spezialitätengeschäft
der besonderen Art



Steinpilz Pasta	250 gr	5,90 €
Steinpilzsauce	Glas	6,90 €
Steinpilzrisotto	300 gr	6,90 €
Steinpilz Pesto	Glas	8,50 €
Steinpilzöl	100 ml	3,90 €

Walnussöl	100 ml	3,40 €
Haselnussöl	100 ml	3,95 €
Kürbiskernöl	100 ml	3,95 €
Haselnuss Likör	100 ml	3,30 €
Alter Haselnuss Spiritouse	100 ml	4,50 €

Präsente und Mitbringsel
in großer Auswahl!

Hauptstraße 29 b • 53604 Bad Honnef
Tel. 0 22 24 - 1 87 98 30 • www.geniesserpfade.com
Mo - Fr 10.00 Uhr bis 13.30 Uhr
14.30 Uhr bis 18.30 Uhr • Sa 10.00 - 14.00 Uhr

Die exklusive Geschenk- idee

ERZGEBIRGISCHE
VOLKSKUNST



Originalartikel aus den
Traditionswerkstätten
des Erzgebirges

Große Auswahl zu
günstigen Preisen

- * Schwibbögen
- * Spieldosen
- * Pyramiden, 1-4stöckig
(auch Ersatzteile)
- * Räuchermänner
- * Nußknacker
- * Engelchen
- * alles von Wendt
und Kühn
- * Herrnhuter Sterne

Öffnungszeiten:
Di.-Fr. 15.00-19.00 Uhr
Sa. 10.00-14.00 Uhr
und nach Vereinbarung

Im Dezember samstags
von 10.00 bis 16.00 Uhr

Helga Brinsa
Selhofer Straße 84c
53604 Bad Honnef
Telefon (0 22 24) 94 05 47

Neues auf dem Buchmarkt

Pünktlich zum Start der kühleren Jahreszeit präsentieren zahlreiche Verlage ihre Neuerscheinungen. rheinkiesel zeigt eine kleine Auswahl.



Köln für Kenner

Welches ungewöhnliche Gebäude in Köln wurde im Stil des „Brutalismus“ errichtet? Und wo in der Domstadt kann man einen Leuchtturm bewundern? Der Kölner Greven-Verlag hat einen gelungenen Bildband herausgegeben. Der Kölner Foto-

graf Reinhard Matz stellt darin einen Querschnitt der Stadt vor. Dom, Kunst und Architektur bilden dabei einen Schwerpunkt, doch es gibt auch Ungewöhnliches zu entdecken.

Reinhard Matz / Anna Mayr:
Köln, Bilder einer großen Stadt

Gebundene Ausgabe, durchgehend vierfarbig, 280 Seiten, Greven-Verlag, mit Beileger in englischer Übersetzung, ISBN 978-3-7743-0958-6, 48 Euro

Einblicke in den Jahrmarkt-Trubel

Pützchens Markt, das ist heutzutage eine Kirmes der Superlative. Kaum zu glauben, dass



das jährliche Spektakel als Bittprozession zum Adelheids-Brunnen begann. Dieses Buch beleuchtet die Attraktionen des Jahrmarkts von Erscheinen der ersten Annonce im Jahr 1814 bis 1938, dem letzten Pützchens Markt vor dem Zweiten Weltkrieg. Ein unterhaltsames Lesebuch, nicht nur für Geschichtsbegeisterte!

Michael H. Faber: Kommen! Sehen! Staunen!

Pützchens Markt in Zeitungsanzeigen und -berichten vom frühen 19. Jahrhundert bis 1938. Bonn Buch Verlag, gebunden, 168 Seiten, 24,80 Euro, ISBN: 978-3948568221

Neues Magazin erschienen

Wer war der Pfarrer Gottfried Eschenbrender, nach dem in der Rotweinstadt Unkel eine Straße und ein Hof benannt sind? Welche Beziehungen pflegte Konrad Adenauers Sohn Paul zu Unkel? Und wann war Schriftstellerin Virginia Woolf auf einer Stippvisite vor Ort?

Familienfest

Adenauerhaus Bad Honnef-Rhöndorf
Sonntag, 5. November, 10 bis 18 Uhr



11.00 Uhr: Piotr Socha
13.00 Uhr: Handpuppenführung
14.30 Uhr: Kai Pannen
16.30 Uhr: Silke Schellhammer

**Mit spannenden Spielstationen,
großem Basteltisch und Quiz**

**Eintritt
frei!**



22. Oktober bis 5. November 2023

Käpt'n Book

Rheinisches Lese- und Lesefest
für Kinder und junge Erwachsene

Diese Geschichten finden sich im neuen Heimatmagazin „Unkel funkelt“.

Unkel funkelt, Heimatmagazin des Geschichtsvereins Unkel für Geschichte und Kultur

Heft 1/2023. Broschiert, 64 Seiten. 6 Euro, erhältlich bei Florian Schädlich, in der Buchabteilung des Vorteil-Centers oder direkt beim Geschichtsverein

Geschichte(n) aus dem Kreis Neuwied

Geschichtsinteressierte aus Rheinland-Pfalz kommen mit diesem Band auf ihre Kosten: Das neue Heimat-Jahrbuch 2024 ist erschienen. Es enthält zahlreiche Themen aus der Region – etwa einen Bericht über eine Schlägerei in Rheinbreitbach, einen Bericht über

das frühere Unkel Schöffengericht, einen Blick auf das Kasbachtal, einen Beitrag zur Rheinbreitbacher Pfarrkirche St. Maria Magdalena und einen Artikel über den Junggesellenverein Bruchhausen. Darüber hinaus gibt es umfangreichen Lesestoff aus dem gesamten Kreis Neuwied.

Heimat-Jahrbuch 2024

Landkreis Neuwied

Gebunden, 448 Seiten, 8 Euro, erhältlich bei den Buch- und Zeitschriftenläden oder im Bürgerbüro/Verbandsgemeinderverwaltungen. ■



Post an die Redaktion

Wir stammen aus dem Münsterland und Oldenburg, wohnen nun 37 Jahre in Bad Honnef und lesen rheinkiesel sehr gern, seit Ihr so gutes Blatt erschien. Ganz besonders hat uns



nun der Beitrag von Andrea Behling „Rheinlieder ganz ohne Schunkeln“ über Guillaume Appollinaire gefallen. Sie hat die Lebensgeschichte des Spät-Rheinromantikers wunderschön erzählt.

Bitte weiter so! Der rheinkiesel ist eine wertvolle Bereicherung unseres Lebens im Rheinland.

Monika & Gerd Gloystein,
Bad Honnef



Das ganz besondere Weihnachtsgeschenk:
Verschenken Sie einen Gutschein für einen Strandkorb
- an der Ostsee oder als
Leihstrandkorb bei Ihnen
zu Hause!



Urlaubsfeeling verschenken

DIE
Geschenkidee
für Jung
und Alt!

Preis: Miete von April bis September inkl. Transport
ab Lager Köln im Großraum Siebengebirge € 295.

Alternativ: gebrauchte Körbe zum Kauf ab € 450.



CD Strandkörbe • Strandpromenade 7 • 23746 Kellenhusen • Tel. 0175/8484928 • mail@cdstrandkoerbe.de